

Der „Martini-Sommer“ fällt wieder aus

Der November beginnt relativ warm und nass / Kein Umschwung in dieser Woche zu erwarten

SCHWÖRSTADT (kor). Eigentlich ist die derzeitige Wetterlage nicht gerade typisch für die erste Novemberhälfte. Häufig kommt es in diesem Zeitraum mit einer südlichen Strömung unter Hochdruckeinfluss zu einer Schönwetterperiode mit warmen Temperaturen und viel Sonnenschein. Ein Paradebeispiel dafür war der November 2011. Diese Schönwetterperiode wird auch gerne als ein Martini-Sommer bezeichnet, das ist eine Wettersingularität, die häufig um den 11. November herum auftritt.

Die typische Westwetterlage der ersten neun Novembertage waren Wind, zahlreiche Schauern, länger andauernde Niederschläge und nur kurze trockene Perioden. Der Schwörstädter Hobby-Meteorologe Helmut Kohler erklärt, dadurch erreichte Schwörstadt zwar einen Temperaturüberschuss von 4,7°C, aber auch erst 16 Prozent der normalen November-Sonnenscheindauer und schon 93 Prozent des langjährigen normalen gesamten Novemberniederschlags.

Nach dem ergiebigen Regen am Samstag erhöhte sich die Niederschlagsmenge der ersten Tage im November deutlich.

Am Sonntagmittag lagen wir mit dem Niederschlag schon 6 Liter pro Quadratmeter oder 7 Prozent über dem normalen gesamten Novemberniederschlag.

Erst eine Änderung der Großwetterlage würde das Ende des wechselhaften,



windigen Schauerwetters bedeuten. Da solche Westwetterlagen aber meist sehr stabil sind, erwartet uns außer deutlich tieferen Temperaturen vorerst keine durchgreifende Wetteränderung. Wie bereits im vergangenen Jahr müssen wir auch dieses Jahr auf den „Martini-Sommer“ verzichten.

Trotz der deutlich tieferen Temperaturen ist jedoch ein durchgreifender Wintereinbruch bis ins Flachland in dieser

Woche bis Samstag, 16. November, nicht in Sicht. Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen Kohlers 1997 fiel der „Martini-Sommer“ in unserer Region 2012, 2007, 2005, 2003, 2000 und auch dieses Jahr aus.

Nach dem Sonntag ergibt sich folgende Bilanz: Die ersten zehn Novembertage waren 4,2°C zu warm, aber mit 102,4 l/m² fielen schon 22 Prozent mehr Niederschlag als in einem normalen November und mit 17:55 Stunden zeigte sich die Sonne erst 22 Prozent der langjährigen November-Sonnenscheindauer.

Am Dienstagmorgen verzeichneten wir den ersten Frost- und Autofahrer den ersten Eiskratztag in diesem Herbst. Ohne den aufziehenden dichten Nebel wäre die tiefste Temperatur von -1,2°C um 6:30 Uhr noch weiter abgesunken und die Eisschicht auf den Scheiben der Laterenparker wäre etwas dünner ausgefallen. Den frühesten ersten Frosttag eines Herbst/Winters seit Kohlers Aufzeichnungsbeginn 1997 hatten wir am 18. Oktober 2003 und auf den spätesten Frosttag mussten wir im Jahr 2000 bis zum 23. Dezember warten.